

Oktober 2022 | Barrierefreie Version

Der Ausbildungsmarkt in NRW

Berichtsjahr 2021/22



Bundesagentur für Arbeit

Regionaldirektion
Nordrhein-Westfalen

bringt weiter.

Inhalt

Die Trendumkehr am Ausbildungsmarkt nimmt Konturen an.....	3
Das Wichtigste in Kürze.....	4
Übergreifendes	5
<i>Geringere Zahl an Ausbildungsinteressierten, aber mehr Ausbildungsstellen</i>	<i>5</i>
<i>Weniger unbesetzte Ausbildungsstellen, aber auf hohem Niveau</i>	<i>6</i>
<i>Im gesamten Jahresverlauf geringere Zahl an Bewerberinnen und Bewerbern</i>	<i>7</i>
<i>Die Trendumkehr auf dem Ausbildungsmarkt schreitet voran.....</i>	<i>8</i>
<i>Wachsender Stellenüberhang in Nordrhein-Westfalen.....</i>	<i>9</i>
<i>Nahezu flächendeckend mehr gemeldete Ausbildungsstellen</i>	<i>10</i>
<i>In vielen Regionen weiterhin mehr Ausbildungsinteressierte als Stellen</i>	<i>11</i>
<i>Die Mobilität der Auszubildenden führt zumindest teilweise zu einem Ausgleich</i>	<i>12</i>
<i>Zahl der Bewerberinnen und Bewerber im Jahr 2022 auf dem Tiefststand</i>	<i>14</i>
<i>Kaufmännische Berufe prägen den Ausbildungsmarkt.....</i>	<i>15</i>
<i>Ausbildungsstellen in Verkaufsberufen bleiben am häufigsten unbesetzt.....</i>	<i>16</i>
<i>In vielen Berufen mehr Ausbildungsplätze als im Vorjahr</i>	<i>17</i>
Ausbildungsstellen	18
<i>Anteil der unbesetzten Ausbildungsstellen an allen gemeldeten Stellen sank.....</i>	<i>18</i>
<i>Sinkende Ausbildungsstellen in der öffentlichen Verwaltung</i>	<i>19</i>
Bewerberinnen und Bewerber.....	20
<i>Viele der Bewerberinnen und Bewerber beendeten dieses Jahr die Schule</i>	<i>20</i>
<i>Anteil der unversorgten an allen Bewerberinnen und Bewerbern sank leicht</i>	<i>21</i>
<i>Rund 45.300 Ausbildungsinteressierte fanden eine Ausbildungsstelle</i>	<i>22</i>
<i>Erfolgreiche Ausbildungssuche geflüchteter junger Menschen</i>	<i>23</i>
Weitere wichtige Faktoren	24
<i>Die Ausbildungsbeteiligung der Betriebe sinkt weiter</i>	<i>24</i>
<i>Mehr als jeder vierte Ausbildungsvertrag wird vorzeitig gelöst.....</i>	<i>25</i>
<i>Stabile Anzahl von Schulabgängerinnen und Schulabgänger</i>	<i>26</i>
Anhang	27
<i>Literatur-Verzeichnis</i>	<i>27</i>

Die Trendumkehr am Ausbildungsmarkt nimmt Konturen an

Der Ausbildungsmarkt dreht sich zunehmend vom Stellen- zum Bewerberinnen- und Bewerber-Markt. Die Corona-Virus-Pandemie hat diese Trendumkehr beschleunigt. Die Bilanz zum Ende des Berufsberatungsjahres zeigt: Die Chancen auf einen Ausbildungsplatz sind für Jugendlichen aktuell so gut wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Gleichzeitig wird es für Unternehmen und Betriebe schwieriger Ausbildungsstellen zu besetzen.

Nach zwei sehr herausfordernden Jahren wurden im abgelaufenen Jahr wieder mehr Ausbildungsstellen gemeldet. Für junge Menschen, die sich für die Ausbildung interessieren, gibt es daher auch aktuell noch beste Chancen und ein gutes Angebot. Gefühlt ist für viele Menschen die Corona-Pandemie bereits Geschichte. Doch auf dem Ausbildungsmarkt hat sie auch in diesem Jahr noch eine gewichtige Rolle gespielt. Zum Teil sind die wegweisenden Entscheidungen für oder gegen eine Bewerbung um einen Ausbildungsplatz noch im vergangenen Jahr getroffen worden. Viele Schülerinnen und Schüler haben damals die Weichen gestellt, was sich in diesem Jahr und in der Bilanz zum Ausbildungsmarkt spürbar ausgewirkt hat.

Bei Unternehmen und Betrieben ist die Ausbildung auch während der Pandemie im Blick geblieben. Zwar hat der Ausbildungsmarkt während der Corona-Virus-Pandemie einen spürbaren Knick erlebt, die Ausbildungsbereitschaft ist in Nordrhein-Westfalen aber auch in der Krise grundsätzlich hoch geblieben. Der aktuelle Zuwachs auf der Stellenseite des Ausbildungsmarktes führt diesen Trend trotz drohender Energiekrise, allgemeiner Preissteigerungen und Lieferengpässe fort. Die Unternehmen in Nordrhein-Westfalen investieren auch in wirtschaftlich unsicheren Zeiten in die Ausbildung eigener Fachkräfte, weil dies eine der wichtigsten Investitionen in die Zukunft ist und Fachkräfte immer mehr zum entscheidenden Wettbewerbsvorteil werden.

Schon heute fehlen gut ausgebildete Fachkräfte in vielen Berufen. Für die Zukunftsfähigkeit der Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen ist es daher wichtig, durch die duale Ausbildung den Fachkräftebedarf mit einer längerfristigen Perspektive zu sichern. Dabei ist eine duale Ausbildung eine stabile Basis für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer - auch in unsicheren Zeiten. Dies hat sich nicht zuletzt in der Corona-Krise bewahrheitet. Die wenigsten Fachkräfte haben in der Pandemie ihren Job verloren. Betrachtet man für 2020 und 2021 die Entwicklung der Arbeitslosigkeit bei Fachkräften mit einer dualen Ausbildung, war diese sogar rückläufig.

Die Zahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber ist allerdings in diesem Jahr erneut zurückgegangen. Die Gründe für diese Entwicklung sind vielschichtig. So zum Beispiel eine sinkende Zahl von Schulabgängerinnen und Schulabgängern, aber auch die Lücke, die durch die Corona-Pandemie gerissen wurde, wirkt noch nach. Viele junge Menschen haben sich in den vergangenen zwei Jahren für einen längeren Schulaufenthalt entschieden. Darüber hinaus fiel Schule im Distanzunterricht vielen Schülerinnen und Schülern während Corona auch nicht leicht. Es sind also sicher auch Schülerinnen und Schüler, die ein Jahr wiederholen, die zu den geringeren Schulabgängen führen. Für den Ausbildungsmarkt ist das in diesem und den kommenden Jahren eine zusätzliche Herausforderung. Deshalb ist es umso wichtiger, mit Nachdruck für den Wert der Ausbildung und eine gute Lebens- und Karriereplanung bei den Schülerinnen und Schülern zu werben. Auch in den kommenden Wochen besteht noch die Möglichkeit, eine Ausbildung zu beginnen. Jugendliche in Nordrhein-Westfalen können durch die Nachvermittlungsaktionen der Bundesagentur für Arbeit und der Kammern noch später ihre Ausbildung beginnen.

Das Wichtigste in Kürze

- Der Ausbildungsmarkt in Nordrhein-Westfalen entwickelt sich immer mehr zu einem Bewerbermarkt. Auf eine Bewerberin oder einen Bewerber kamen im Ausbildungsjahr 2021/2022 rund 1,09 gemeldete Ausbildungsstellen.
- Die Zahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber um Ausbildungsstellen ist in Nordrhein-Westfalen in den vergangenen Jahren deutlich zurück gegangen, mit aktuell 105.286 Personen. Gegenüber dem Vorjahr wurden somit 2.243 Bewerberinnen und Bewerber oder 2,1 Prozent weniger gezählt. Im Vergleich zum letzten Ausbildungsjahr ohne Corona-Einschränkungen 2018/2019 waren es sogar 23.222 Ausbildungsinteressierte oder 18,1 Prozent weniger.
- Die Zahl der registrierten Ausbildungsplätze ist dagegen gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Die Arbeitgeber meldeten insgesamt 114.640 freie Ausbildungsstellen, 4.540 Stellen oder 4,1 Prozent mehr als vor einem Jahr. Die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen vor der Corona-Pandemie wurde allerdings noch nicht erreicht. Gegenüber dem Ausbildungsjahr 2018/2019 sank die Zahl um 6.299 Stellen oder 5,2 Prozent.
- Im abgelaufenen Ausbildungsjahr konnten 45.322 gemeldete Bewerberinnen und Bewerber eine Ausbildungsstelle aufnehmen.
- Bei insgesamt 6.680 Bewerberinnen und Bewerbern führte die Ausbildungssuche zu keinem Ergebnis. Das sind 313 Ausbildungssuchende oder 4,5 Prozent weniger als im vergangenen Jahr. Zugleich blieben 10.144 gemeldete Ausbildungsstellen frei. Das sind 1.296 Stellen oder 11,3 Prozent weniger als im Vorjahr.
- Die Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie wirken noch immer nach. Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerbern, die in den vorherigen Jahren die Schule beendeten, sank mit einem Minus von knapp 4.500 Personen oder 8,3 Prozent. Dagegen wuchs die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber aus dem aktuellen Schulabgangsjahr um 2.300 Personen oder 4,3 Prozent.
- Den höchsten Bewerberüberhang weist der Bezirk der Agentur für Arbeit Gelsenkirchen auf. Hier kommen auf jede Bewerberin oder jeden Bewerber lediglich 0,70 gemeldete Ausbildungsstellen. Im Bezirk der Agentur für Arbeit Siegen kommen dagegen 1,90 Ausbildungsstellen auf eine Bewerberin oder einen Bewerber, im Bezirk der Agentur für Arbeit Coesfeld sind es 1,78 Ausbildungsstellen je Bewerberin oder Bewerber.
- Von den 8.112 Bewerberinnen und Bewerbern mit einem Fluchthintergrund haben 2.769 eine Ausbildungsstelle finden können. Das sind 34,1 Prozent der insgesamt registrierten Ausbildungsinteressenten im Fluchtkontext. Am Ende des Berichtsjahres waren in Nordrhein-Westfalen noch 597 der jungen geflüchteten Menschen für das aktuelle Ausbildungsjahr ausbildungssuchend.

Übergreifendes

Geringere Zahl an Ausbildungsinteressierten, aber mehr Ausbildungsstellen

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber lag im Jahr 2018/2019 bei 128.508, im Jahr 2020/2021 bei 107.529 und im aktuellen Jahr 2021/2022 bei 105.286. Die Zahl von 2021/2022 sank gegenüber dem Vorjahr um -2.243 oder -2,1 Prozent und gegenüber 2018/2019 um -23.222 oder -18,1%.

Die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen lag im Jahr 2018/2019 bei 120.939, im Jahr 2020/2021 bei 110.100 und im aktuellen Jahr 2021/2022 bei 114.640. Die Zahl von 2021/2022 wuchs gegenüber dem Vorjahr um +4.540 oder +4,1 Prozent und sank gegenüber 2018/2019 um -6.299 oder -5,2%.

Die Relation der Ausbildungsstellen je Bewerberin oder Bewerber lag im Jahr 2018/2019 bei 0,94, im Jahr 2020/2021 bei 1,02 und im aktuellen Jahr 2021/2022 bei 1,09.

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Die Zahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber um Ausbildungsstellen ist in Nordrhein-Westfalen in den vergangenen Jahren deutlich zurück gegangen, mit aktuell 105.286 Personen. Gegenüber dem Vorjahr wurden somit 2.243 Bewerberinnen und Bewerber oder 2,1 Prozent weniger gezählt. Im Vergleich zum letzten Ausbildungsjahr (siehe Hintergrund unten) ohne Corona-Einschränkungen 2018/2019 waren es sogar 23.222 Ausbildungsinteressierte oder 18,1 Prozent weniger.
- Die Zahl der registrierten Ausbildungsplätze ist dagegen gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Die Arbeitgeber meldeten insgesamt 114.640 freie Ausbildungsstellen, 4.540 Stellen oder +4,1 Prozent mehr als vor einem Jahr. Die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen vor der Corona-Pandemie wurde allerdings noch nicht erreicht. Gegenüber dem Ausbildungsjahr 2018/2019 gab es 6.299 Stellen weniger, ein Minus von 5,2 Prozent.
- Der Stellenüberhang wuchs weiter an. Auf eine gemeldete Bewerberin oder einen gemeldeten Bewerber kamen 1,09 Ausbildungsstellen. Zuletzt wurde im Jahr 1994 eine ähnlich hohe Relation errechnet.

Hintergrund

Das statistische Ausbildungsjahr läuft jeweils von Oktober eines Jahres bis zum September des Folgejahres. In diesem Zeitraum wird das Geschehen rund um die gemeldeten Ausbildungsstellen und die registrierten Bewerberinnen und Bewerbern um Ausbildungsplätze in der Ausbildungsmarktstatistik zusammengefasst.

Weniger unbesetzte Ausbildungsstellen, aber auf hohem Niveau

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die Zahl der unversorgten Bewerberinnen und Bewerber lag im Jahr 2018/2019 bei 8.900, im Jahr 2020/2021 bei 6.993 und im aktuellen Jahr 2021/2022 bei 6.680. Die Zahl von 2021/2022 sank gegenüber dem Vorjahr um -313 oder -4,5 Prozent und gegenüber 2018/2019 um -2.220 oder -24,9%.

Die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen lag im Jahr 2018/2019 bei 10.958, im Jahr 2020/2021 bei 11.440 und im aktuellen Jahr 2021/2022 bei 10.144. Die Zahl von 2021/2022 sank gegenüber dem Vorjahr um -1.296 oder -11,3 Prozent und gegenüber 2018/2019 um -814 oder -7,4%.

Die Relation der unbesetzten Ausbildungsstellen je unversorgter Bewerberin oder unversorgtem Bewerber lag im Jahr 2018/2019 bei 1,23, im Jahr 2020/2021 bei 1,64 und im aktuellen Jahr 2021/2022 bei 1,52.

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Die Anzahl derer, die am Ende des Berichtsjahres noch keinen Ausbildungsplatz oder eine Alternative gefunden haben, ist gegenüber dem Vorjahr gesunken. Bei insgesamt 6.680 Bewerberinnen und Bewerbern führte die Ausbildungssuche bisher zu keinem Ergebnis. Das sind 313 oder 4,5 Prozent weniger als im vergangenen Jahr und 2.220 oder 24,9 Prozent weniger als im Jahr 2019.
- Rund 10.144 Ausbildungsstellen konnten in diesem Ausbildungsjahr noch nicht besetzt werden. Dies sind mit einem Minus von 1.296 unbesetzten Ausbildungsplätzen 11,3 Prozent weniger als im Jahr zuvor und 814 Stellen oder 7,4 Prozent weniger als im Jahr 2019.
- Am Ende des Ausbildungsjahres 2021/2022 kamen somit 1,52 unbesetzte Ausbildungsstellen auf jede unversorgte Bewerberin oder jeden unversorgten Bewerber.

Hintergrund

Da die Wünsche der Bewerberinnen und Bewerber in regionaler und fachlicher Sicht sowie deren Kenntnisse und Kompetenzen nicht immer mit dem Angebot und den Vorstellungen der Arbeitgeber übereinstimmen, können bis zum Ausbildungsstart nicht alle jungen Menschen einen dualen Ausbildungsplatz finden. Manche wählen eine Alternative, wie beispielsweise eine schulische Ausbildung oder ein Studium, manche suchen aber auch nach Start des Ausbildungsjahres im August oder September weiter. Diese werden als „unversorgte Bewerberinnen und Bewerber“ bezeichnet. Aber es gibt auch Ausbildungsplätze, die bis zum Ausbildungsstart nicht besetzt werden können. Ziel ist, auch nach dem Ende des Berichtsjahres im September noch den Bewerberinnen und Bewerbern zu einem Ausbildungsplatz zu verhelfen und den Arbeitgebern geeignete Ausbildungssuchende anzubieten.

Im gesamten Jahresverlauf geringere Zahl an Bewerberinnen und Bewerbern

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die Veränderungen zum Vorjahreswert lagen bei den Bewerberinnen und Bewerbern im Oktober 2021 bei -3.021 oder -7,7 Prozent, im November 2021 bei -5.850 oder -11,0 Prozent, im Dezember 2021 bei -4.915 oder -7,8 Prozent, im Januar 2022 bei -3.838 oder -5,6 Prozent, im Februar 2022 bei -2.661 oder -3,5 Prozent, im März 2022 bei -2.569 oder -3,2 Prozent, im April 2022 bei -1.464 oder -1,7 Prozent, im Mai 2022 bei -1.893 oder -2,1 Prozent, im Juni 2022 bei -1.787 oder -1,9 Prozent, im Juli 2022 bei -2.908 oder -2,9 Prozent, im August 2022 bei -2.500 oder -2,4 Prozent und im September 2022 bei -2.243 oder -2,1 Prozent.

Die Veränderungen zum Vorjahreswert lagen bei den Ausbildungsstellen im Oktober 2021 bei -415 oder -0,8 Prozent, im November 2021 bei +971 oder +1,6 Prozent, im Dezember 2021 bei +2.790 oder +4,2 Prozent, im Januar 2022 bei +4.616 oder +6,4 Prozent, im Februar 2022 bei +6.266 oder +7,9 Prozent, im März 2022 bei +6.231 oder +7,3 Prozent, im April 2022 bei +6.480 oder +7,2 Prozent, im Mai 2022 bei +5.797 oder +6,1 Prozent, im Juni 2022 bei +5.384 oder 5,5 Prozent, im Juli 2022 bei +4.467 oder +4,4 Prozent, im August 2022 bei +4.681 oder +4,4 Prozent und im September 2022 bei +4.540 oder +4,1 Prozent.

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Im gesamten Jahresverlauf lag die Zahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber unter den Vorjahreswerten. Bei den Ausbildungsstellen gab es lediglich zu Beginn eine geringe negative Differenz gegenüber dem Vorjahr.
- Bei den Bewerberinnen und Bewerbern reduzierte sich der Rückstand gegenüber dem Vorjahr ab November 2021 bis in den April 2022 hinein. Nach einer kurzen stabilen Phase sank die Zahl dann aber mit Beginn der Sommerferien wieder ab. Dabei geht der Rückgang nicht auf die Schulentlassenen des Jahres 2022 zurück, wie auf Seite 20 noch näher dargestellt wird. Vielmehr war die Zahl der Ausbildungsinteressierten, die in den Vorjahren die Schule verlassen hatten, geringer als üblich. Somit ist die Entwicklung bei den gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern zumindest zum Teil noch auf die Corona-Einschränkungen zurückzuführen.
- Bei den gemeldeten Ausbildungsstellen wurde mit Ausnahme des Beginns des Ausbildungsjahres durchgehend eine stabile Steigerung gegenüber dem Vorjahr erreicht. Die Corona-bedingten Einschränkungen des Vorjahres spielten somit im abgelaufenen Ausbildungsjahr auf Arbeitgeber-Seite kaum mehr eine Rolle.

Die Trendumkehr auf dem Ausbildungsmarkt schreitet voran

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber lag im September 2017 bei 136.973, im September 2018 bei 133.803, im September 2019 bei 128.508, im September 2020 bei 115.639, im September 2021 bei 107.529 und im September 2022 bei 105.286 Ausbildungsinteressierten.

Die Zahl der Ausbildungsstellen lag im September 2017 bei 111.209, im September 2018 bei 116.818, im September 2019 bei 120.939, im September 2020 bei 111.862, im September 2021 bei 110.100 und im September 2022 bei 114.640 Stellen.

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Die Corona-Pandemie verstärkte in den Jahren 2020 und 2021 den Trend sinkender Bewerberzahlen und unterbrach gleichzeitig die Tendenz steigender gemeldeter Ausbildungsstellen. Beide Werte sanken ab, die Zahl der Ausbildungsstellen allerdings moderater als die bei den Agenturen und Arbeit und Jobcentern gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber.
- In diese Zeit fiel die sich bereits länger abzeichnende Trendumkehr von einem Stellenmarkt mit einer höheren Zahl an Bewerberinnen und Bewerbern als Ausbildungsstellen hin zu einem Bewerbermarkt, in dem die Jugendlichen eine größere Auswahl an Ausbildungsplätzen besitzen.
- Im aktuellen Ausbildungsjahr setzte der Trend der Vor-Corona-Zeit wieder ein mit einem geringen Rückgang bei den gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern und einer leichten Steigerung bei den gemeldeten Ausbildungsstellen.
- Angesichts dieser Entwicklung, des demografischen Wandels und des Fachkräftebedarfs in Nordrhein-Westfalen wird sich der Wettbewerb um die besten Köpfe auch im System der beruflichen Ausbildung weiter verschärfen. Die Bewerbergewinnung bleibt eine der zentralen Herausforderungen am Ausbildungsmarkt.
- Trotzdem können auch zukünftig nicht alle Bewerberinnen und Bewerber einen Ausbildungsplatz in ihrem Wunschberuf finden und einige Ausbildungsplätze werden frei bleiben. Regional wie auch berufsspezifisch wird es weiterhin zu Ungleichgewichten kommen. Einige Bewerberinnen und Bewerber sowie eine größere Zahl an Ausbildungsbetrieben werden weiterhin eine Unterstützung bei ihrer Suche benötigen.

Wachsender Stellenüberhang in Nordrhein-Westfalen

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die Relation der Ausbildungsstellen je Bewerberin und Bewerber lag im September 2017 bei 0,81, im September 2018 bei 0,87, im September 2019 bei 0,94, im September 2020 bei 0,97, im September 2021 bei 1,02 und im September 2022 bei 1,09.

Die Relation der unbesetzten Ausbildungsstellen je unversorgter Bewerberin und unversorgtem Bewerber lag im September 2017 bei 1,02, im September 2018 bei 1,35, im September 2019 bei 1,37, im September 2020 bei 1,23, im September 2021 bei 1,64 und im September 2022 bei 1,52.

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Seit dem Jahr 2017 wuchs die Relation der gemeldeten Ausbildungsstellen je gemeldeter Bewerberin oder gemeldetem Bewerber rasant an. Die Corona-Pandemie hatte diesen Trend nicht verstärkt oder gar unterbrochen. In den Jahren 2018 und 2019 wie auch im abgelaufenen Ausbildungsjahr wurden beispielsweise größere Sprünge der Relation festgestellt.
- Für die Ausbildungsbetriebe wird es schwerer, ihre Ausbildungsplätze zu besetzen. Dies wird zukünftig den seit Jahren zunehmenden Fachkräftemangel weiter verschärfen. Für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber wird es umso wichtiger, kreative Wege finden, die duale Ausbildung attraktiver zu gestalten, um mehr Jugendliche für eine Ausbildung zu begeistern.
- Ein Zeichen für die Herausforderungen der Zukunft ist bereits jetzt die Relation der unbesetzten Ausbildungsstellen je unversorgter Bewerberin oder unversorgtem Bewerber. Am Ende dieses Berichtsjahres wurden deutlich mehr unbesetzte Ausbildungsstellen gezählt als Bewerberinnen oder Bewerber ohne Ausbildungsplatz oder Alternative. Auf eine unversorgte Bewerberin oder einen unversorgten Bewerber kamen 1,52 unbesetzte Ausbildungsstellen.

Nahezu flächendeckend mehr gemeldete Ausbildungsstellen

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die Zahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber nach Arbeitsmarktregionen sind im September 2022 im Vergleich zum Vorjahr: Bergisches Land: 10.216, +17 oder +0,2 Prozent; Münsterland: 8.640, -40 oder -0,5 Prozent; Ostwestfalen-Lippe: 13.650, -330 oder -2,4 Prozent; Rheinland: 33.809, -1.128 oder -3,2 Prozent; Ruhrgebiet: 31.558, -920 oder -2,8 Prozent; Südwestfalen: 7.413, +158 oder +2,2 Prozent.

Die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen nach Arbeitsmarktregionen sind im September 2022 im Vergleich zum Vorjahr: Bergisches Land: 9.317, -126 oder -1,3 Prozent; Münsterland: 13.244, +993 oder +8,1 Prozent; Ostwestfalen-Lippe: 15.059, +572 oder +3,9 Prozent; Rheinland: 36.774, +1.277 oder +3,6 Prozent; Ruhrgebiet: 28.783, +885 oder +3,2 Prozent; Südwestfalen: 11.463, +939 oder +8,9 Prozent.

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Im abgelaufenen Ausbildungsjahr 2021/2022 verlief die Entwicklung in den einzelnen Arbeitsmarktregionen ähnlich wie in Nordrhein-Westfalen. Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber sank gegenüber dem Vorjahr, die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen stieg an. Allerdings gibt es Ausnahmen.
- So sind in Südwestfalen sowohl die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber wie auch die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen gestiegen. Dabei ist Südwestfalen die einzige Region mit einer erkennbaren Steigerung der Ausbildungsinteressierten.
- Der Ausbildungsmarkt im Bergischen Land entwickelte sich entgegengesetzt zum Landestrend. Dort trifft eine stabile Zahl an Bewerberinnen und Bewerbern auf eine geringfügig sinkende Zahl an Ausbildungsstellen.

In vielen Regionen weiterhin mehr Ausbildungsinteressierte als Stellen

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die Relationen der Ausbildungsstellen je Bewerberin oder Bewerber sind im September 2022: Nordrhein-Westfalen 1,09; Bergisches Land 0,91, Agentur für Arbeit Bergisch Gladbach 1,00, Agentur für Arbeit Mettmann 0,88, Agentur für Arbeit Solingen-Wuppertal 0,85. Neue Region: Münsterland 1,53, Agentur für Arbeit Coesfeld 1,78, Agentur für Arbeit Ahlen-Münster 1,45, Agentur für Arbeit Rheine 1,33. Neue Region: Ostwestfalen-Lippe 1,10, Agentur für Arbeit Bielefeld 1,13, Agentur für Arbeit Detmold 0,85, Agentur für Arbeit Herford 1,10, Agentur für Arbeit Paderborn 1,31. Neue Region: Rheinland 1,09, Agentur für Arbeit Aachen-Düren 1,07, Agentur für Arbeit Bonn 0,97, Agentur für Arbeit Brühl 0,91, Agentur für Arbeit Düsseldorf 1,17, Agentur für Arbeit Köln 1,39, Agentur für Arbeit Krefeld 1,21, Agentur für Arbeit Mönchengladbach 0,89, Agentur für Arbeit Wesel 1,12. Neue Region: Ruhrgebiet 0,91, Agentur für Arbeit Bochum 0,94, Agentur für Arbeit Dortmund 1,06, Agentur für Arbeit Duisburg 0,94, Agentur für Arbeit Essen 0,88, Agentur für Arbeit Gelsenkirchen 0,70, Agentur für Arbeit Hagen 0,94, Agentur für Arbeit Hamm 0,97, Agentur für Arbeit Oberhausen 0,98, Agentur für Arbeit Recklinghausen 0,81. Neue Region: Südwestfalen 1,55, Agentur für Arbeit Iserlohn 1,35, Agentur für Arbeit Siegen 1,90, Agentur für Arbeit Meschede-Soest 1,46.

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Im Gesamtblick von Nordrhein-Westfalen ist die Trendumkehr von einem Bewerberüberhang hin zu einem Stellenüberhang bereits vollzogen. Dies gilt aber nur für knapp die Hälfte der Bezirke der Agenturen für Arbeit im Land. In vierzehn der dreißig Agenturbezirke sind noch immer weniger Ausbildungsstellen als Bewerberinnen und Bewerber gemeldet.
- Vor allem die Regionen Münsterland und Südwestfalen tragen mit deutlichen Stellenüberhängen in allen Agenturbezirken zum Gesamtergebnis Nordrhein-Westfalens bei. Dagegen sind im Bergischen Land und im Ruhrgebiet noch immer in vielen Bezirken weniger Ausbildungsstellen als Ausbildungsinteressierte gemeldet.
- Den höchsten Bewerberüberhang weist der Bezirk der Agentur für Arbeit Gelsenkirchen auf. Hier kommen auf jede Bewerberin oder jeden Bewerber lediglich 0,70 gemeldete Ausbildungsstellen. Im Bezirk der Agentur für Arbeit Siegen kommen dagegen 1,90 Ausbildungsstellen auf eine Bewerberin oder einen Bewerber, im Bezirk der Agentur für Arbeit Coesfeld sind es 1,78 Ausbildungsstellen je Bewerberin oder Bewerber.

Die Mobilität der Auszubildenden führt zumindest teilweise zu einem Ausgleich Einpendlerinnen und Einpendler in die Landkreise oder kreisfreien Städte

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die Einpendler-Quoten der Auszubildenden im Juni 2021 waren: Städteregion Aachen 20,0, Stadt Bielefeld 35,7, Rhein-Erft-Kreis 34,1, Stadt Bonn 51,8, Stadt Bochum 48,3, Kreis Borken 15,5, Stadt Bottrop 52,7, Kreis Coesfeld 30,7, Stadt Düsseldorf 54,0, Kreis Düren 22,9, Stadt Dortmund 38,2, Stadt Duisburg 37,9, Stadt Essen 42,5, Ennepe-Ruhr-Kreis 38,5, Kreis Euskirchen 18,7, Stadt Gelsenkirchen 47,8, Rheinisch-Bergischer Kreis 38,7, Oberbergischer Kreis 17,1, Kreis Gütersloh 29,3, Stadt Hagen 37,2, Stadt Hamm 26,4, Stadt Herne 62,5, Kreis Herford 30,4, Kreis Heinsberg 18,9, Hochsauerlandkreis 16,5, Kreis Höxter 24,8, Stadt Köln 42,4, Kreis Kleve 13,9, Stadt Krefeld 46,0, Stadt Leverkusen 52,0, Kreis Lippe 16,8, Kreis Mettmann 41,1, Stadt Mönchengladbach 39,9, Stadt Mülheim an der Ruhr 52,4, Kreis Minden-Lübbecke 25,7, Märkischer Kreis 15,6, Stadt Münster 44,9, Rhein-Kreis Neuss 36,7, Stadt Oberhausen 43,6, Kreis Olpe 21,8, Kreis Paderborn 20,8, Kreis Recklinghausen 24,9, Stadt Remscheid 41,0, Stadt Solingen 31,9, Kreis Siegen-Wittgenstein 18,4, Kreis Soest 20,5, Kreis Steinfurt 16,4, Rhein-Sieg-Kreis 30,2, Kreis Unna 34,3, Kreis Viersen 32,1, Stadt Wuppertal 31,3, Kreis Warendorf 20,6, Kreis Wesel 30,2.

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Durch die Mobilität von Jugendlichen können regionale Ungleichgewichte von Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungsmarkt ausgeglichen werden. Es kann jedoch auch dazu führen, dass in Regionen wie beispielsweise den Metropolen Düsseldorf, Köln, Bonn oder Münster viele junge Menschen auf Grund der attraktiven Angebote verstärkt einpendeln und somit die Verhältnisse auf dem Ausbildungsmarkt für dort lebende Ausbildungsinteressierte verschlechtern.

Auspendlerinnen und Auspendler aus den Landkreisen oder kreisfreien Städten

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die Auspendler-Quoten der Auszubildenden im Juni 2021 waren: Städteregion Aachen 12,3, Stadt Bielefeld 24,3, Rhein-Erft-Kreis 50,9, Stadt Bonn 30,2, Stadt Bochum 42,9, Kreis Borken 16,4, Stadt Bottrop 61,4, Kreis Coesfeld 39,5, Stadt Düsseldorf 26,4, Kreis Düren 33,8, Stadt Dortmund 26,9, Stadt Duisburg 39,8, Stadt Essen 30,4, Ennepe-Ruhr-Kreis 48,4, Kreis Euskirchen 38,1, Stadt Gelsenkirchen 56,3, Rheinisch-Bergischer Kreis 50,6, Oberbergischer Kreis 25,4, Kreis Gütersloh 24,8, Stadt Hagen 39,8, Stadt Hamm 33,9, Stadt Herne 52,6, Kreis Herford 35,5, Kreis Heinsberg 31,0, Hochsauerlandkreis 16,7, Kreis Höxter 34,4, Stadt Köln 23,9, Kreis Kleve 23,8, Stadt Krefeld 34,5, Stadt Leverkusen 47,8, Kreis Lippe 32,6, Kreis Mettmann 45,3, Stadt Mönchengladbach 32,6, Stadt Mülheim an der Ruhr 50,5, Kreis Minden-Lübbecke 22,8, Märkischer Kreis 21,3, Stadt Münster 17,7, Rhein-Kreis Neuss 42,1, Stadt Oberhausen 53,7, Kreis Olpe 19,6, Kreis Paderborn 19,6, Kreis Recklinghausen 39,5, Stadt Remscheid 41,9, Stadt Solingen 44,8, Kreis Siegen-Wittgenstein 16,5, Kreis Soest 26,3, Kreis Steinfurt 28,4, Rhein-Sieg-Kreis 47,2, Kreis Unna 41,7, Kreis Viersen 43,6, Stadt Wuppertal 31,5, Kreis Warendorf 33,1, Kreis Wesel 38,6.

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Vor allem in städtisch geprägten Regionen wie dem Ruhrgebiet gibt es starke Pendlerströme über die Kreis- oder Stadtgrenzen hinweg. In flächenmäßig großen Landkreisen hingegen ist der Weg bis zur Kreisgrenze entsprechend lang, so dass nur geringe Pendelbewegungen in dieser Betrachtung statistisch erfasst werden. Hier werden die Pendlerströme vorrangig innerhalb der Kreisgrenzen sichtbar.

Zahl der Bewerberinnen und Bewerber im Jahr 2022 auf dem Tiefststand

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

In dieser Grafik sind lange Zeitreihen der Jahre von 1981 bis 2022 der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber, der gemeldeten Ausbildungsstellen und der abgeschlossenen Ausbildungsverträge hinterlegt. Daten sind keine enthalten. Lediglich die Schlusswerte aus September 2022 der Bewerberinnen und Bewerber mit 105.286 und der Ausbildungsstellen mit 114.640 sowie die Schlusswerte der abgeschlossenen Ausbildungsverträge aus Dezember 2021 mit 105.198 sind dargestellt.

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Die Daten zu den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen stammen vom statistischen Landesamt IT.NRW

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Im Ausbildungsjahr 2021/2022 sank die Zahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber in Nordrhein-Westfalen erneut auf einen Tiefststand. Dabei war im vergangenen Jahr zu beobachten, dass die Zahl der gemeldeten Ausbildungsinteressierten annähernd deckungsgleich mit den tatsächlich abgeschlossenen Ausbildungsverträgen war. Die ersten Hochrechnungen der Kammern lassen eine leichte Steigerung der abgeschlossenen Ausbildungsverträge im aktuellen Jahr erwarten. Dadurch werden diese die Zahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber wohl überschreiten. Zuletzt war dies im Jahr 1993 der Fall.
- In dem Zeitraum seit 1981 wurde der höchste Stellenüberhang in Nordrhein-Westfalen im Jahr 1992 registriert. Auf eine Bewerberin oder einen Bewerber kamen 1,52 gemeldete Ausbildungsstellen. Bereits drei Jahre später, im Jahr 1995, lag wieder ein Bewerberüberhang vor. Die Effekte der deutschen Wiedervereinigung waren somit sehr schnell aufgebraucht. Im Jahr 2006 wurde der höchste Bewerberüberhang errechnet. In dem Jahr kamen auf eine Bewerberin oder einen Bewerber lediglich 0,59 Ausbildungsstellen.

Hintergrund

Die Statistik der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge wird durch das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) veröffentlicht. Sie wird aus den Meldungen der für die Berufsausbildung zuständigen Stellen (beispielsweise Kammern) zu eingetragenen Ausbildungsverträgen erstellt. Gezählt werden alle neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember eines Jahres. Das Ausbildungsverhältnis muss am 31.12. noch bestehen.

In Nordrhein-Westfalen erhebt IT.NRW (Statistisches Landesamt) die Daten und leitet sie an das BIBB weiter. Der Veröffentlichungstermin neuer Daten liegt traditionell im April.

Kaufmännische Berufe prägen den Ausbildungsmarkt

Ausbildungsstellen sowie Bewerberinnen und Bewerber seit Beginn des Berichtsjahres

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die zehn stärksten Berufe der gemeldeten Ausbildungsstellen sind mit Stand September 2022: Kauffrau oder Kaufmann im Einzelhandel 7.407, Verkäuferin und Verkäufer 7.111, Kauffrau oder Kaufmann im Büromanagement 5.846, Medizinische Fachangestellte oder Fachangestellter 4.303, Zahnmedizinische Fachangestellte oder Fachangestellter 3.859, Industriekauffrau oder Industriekaufmann 3.739, Fachkraft für Lagerlogistik 3.225, Kauffrau oder Kaufmann im Groß- und Außenhandel, Fachrichtung Großhandel 2.337, Kraftfahrzeugmechatronikerin oder -mechatroniker für PKW-Technik 2.327 und Industriemechanikerin und Industriemechaniker 2.167.

Die zehn stärksten Berufe der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber sind mit Stand September 2022: Kauffrau oder Kaufmann im Büromanagement 7.110, Medizinische Fachangestellte oder Fachangestellter 5.366, Kraftfahrzeugmechatronikerin oder -mechatroniker für PKW-Technik 5.161, Verkäuferin und Verkäufer 4.962, Kauffrau oder Kaufmann im Einzelhandel 4.803, Industriekauffrau oder Industriekaufmann 3.197, Fachinformatikerin oder Fachinformatik für Anwendungsentwicklung 2.438, Anlagenmechanikerin oder Anlagenmechaniker der Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik 2.434, Friseurin oder Friseur 2.363 und Elektronikerin oder Elektroniker in der Energie- und Gebäudetechnik 2.334.

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Die meisten Ausbildungsstellen wurden im abgelaufenen Ausbildungsjahr für die Ausbildungsberufe „Einzelhandelskauffrau oder Einzelhandelskaufmann“, „Verkäuferin oder Verkäufer“ und „Kauffrau oder Kaufmann im Büromanagement“ gemeldet.
- In den Top 10-Listen der angebotenen Ausbildungsstellen und der Wunschberufe der Bewerberinnen und Bewerber sind sechs Berufe in beiden Listen enthalten. Lediglich die Reihenfolge unterscheidet sich.
- Seit Jahren verändert sich die Liste der Top-Berufe bei den Ausbildungsstellen und den Wunschberufen der Bewerberinnen und Bewerber kaum. Dies hängt vor allem damit zusammen, dass diese Berufe einen hohen Bedarf an Fachkräften haben und somit auch bei den Bewerberinnen und Bewerbern sehr präsent sind. Trotzdem ist es wichtig, dass die Jugendlichen auch die übrigen Ausbildungsberufe kennen lernen. Nur mit einem umfassenden Überblick über die Angebote können die Ausbildungsinteressierten den passenden Ausbildungsberuf finden. Vor allem in Zeiten eines Ausbildungsmarktes im Umbruch besteht ansonsten die Gefahr, dass sich nur noch wenige oder gar keine Bewerberinnen und Bewerber um weniger bekannte Ausbildungsberufe bemühen.

Hintergrund

Die Berufswünsche der Bewerberinnen und Bewerber sind häufig vielfältig und nicht auf einzelne Berufe konzentriert. Diese Statistik bezieht sich aber jeweils auf den Einzelberuf, der als Hauptberufswunsch aufgeführt wurde. Daneben können aber auch Bewerbungen erfolgen und auch erfolgreich sein, die nicht diesem Hauptwunsch entsprechen. Diese Berufe können aber statistisch nicht ausgewertet werden.

Ausbildungsstellen in Verkaufsberufen bleiben am häufigsten unbesetzt

Unbesetzte Ausbildungsstellen sowie unversorgte Bewerberinnen und Bewerber

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die zehn stärksten Berufe der unbesetzten Ausbildungsstellen sind mit Stand September 2022: Kauffrau oder Kaufmann im Einzelhandel 679, Zahnmedizinische Fachangestellte oder Fachangestellter 644, Verkäuferin und Verkäufer 582, Kauffrau oder Kaufmann im Büromanagement 415, Medizinische Fachangestellte oder Fachangestellter 382, Handelsfachwirtin oder Handelsfachwirt Ausbildung 280, Fachkraft für Lagerlogistik 270, Fachverkäuferin oder Fachverkäufer Lebensmittelhandwerk in der Bäckerei 209, Fachverkäuferin oder Fachverkäufer Lebensmittelhandwerk in der Fleischerei 206 und Köchin und Koch 203.

Die zehn stärksten Berufe der unversorgten Bewerberinnen und Bewerber sind mit Stand September 2022: Kauffrau oder Kaufmann im Büromanagement 508, Verkäuferin und Verkäufer 334, Medizinische Fachangestellte oder Fachangestellter 320, Kauffrau oder Kaufmann im Einzelhandel 291, Fachinformatikerin oder Fachinformatiker Anwendungsentwicklung 247, Kraftfahrzeugmechatronikerin oder -mechatroniker für PKW-Technik 240, Fachinformatikerin oder Fachinformatiker Systemintegration 217, Industriekauffrau oder Industriekaufmann 160, Friseurin oder Friseur 153 und Anlagenmechanikerin oder Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik 137.

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Im abgelaufenen Ausbildungsjahr blieben am häufigsten die Stellen für Kauffrauen oder Kaufmänner im Einzelhandel unbesetzt. Die fünf Berufe mit den meisten noch unbesetzten Ausbildungsstellen sind alle in den Top 5 der seit Beginn des Berichtsjahres gemeldeten Berufen enthalten, dort lediglich in einer anderen Reihenfolge.
- Es gibt Ausbildungsplätze, die schon aufgrund ihrer Rahmenbedingungen bei den Ausbildungssuchenden unbeliebt sind und daher häufiger nicht besetzt werden können. Hierzu zählen beispielsweise die „Fachverkäuferin und der Fachverkäufer im Bäckereihandwerk“ sowie die „Köchin und der Koch“. Frühe Anfangszeiten in den Bäckereien oder auch Schichtdienste in der Gastronomie führen zu einem geringen Bewerberinteresse.
- Einige der Berufe in der Top 10-Liste der unbesetzten Ausbildungsstellen sind auch in den Top 10 der Berufswünsche der unversorgten Bewerberinnen und Bewerber enthalten. Hieran erkennt man, dass nicht alleine die Zahl der Ausbildungsstellen und der interessierten Jugendlichen passen muss. Vielmehr müssen auch die Anforderungen der Arbeitgeber mit den Kompetenzen und Fähigkeiten der jungen Menschen übereinstimmen. Ebenso müssen die regionalen Aspekte passen. Eine Ausbildungsstelle in der Städteregion Aachen wird wohl eher selten mit einer Bewerberin oder einem Bewerber aus dem Kreis Minden-Lübbecke besetzt.

In vielen Berufen mehr Ausbildungsplätze als im Vorjahr

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die drei größten Steigerungen der Ausbildungsstellen nach Berufsgruppen sind: Verkauf ohne Produktspezialisierung: 2019: 12.817; 2021: 12.758 (-59); 2022: 14.527 (+1.769). Arzt- und Praxishilfe: 2019: 7.745; 2021: 8.145 (+400); 2022: 8.548 (+403). Büro und Sekretariat: 2019: 5.736; 2021: 5.144 (-592); 2022: 5.487 (+343).

Die drei größten Reduzierungen der Ausbildungsstellen nach Berufsgruppen sind: Verwaltung: 2019: 3.459; 2021: 3.252 (-207); 2022: 2.323 (-929). Verkauf von Lebensmitteln: 2019: 3.120; 2021: 2.940 (-180); 2022: 2.609 (-331). Lebensmittel- und Genussmittelherstellung: 2019: 1.947; 2021: 1.979 (+32); 2022: 1.795 (-184).

Die drei größten Steigerungen der Bewerberinnen und Bewerber nach Berufsgruppen sind: Softwareentwicklung und Programmierung: 2019: 2.233; 2021: 2.047 (-186); 2022: 2.468 (+421). Energietechnik: 2019: 3.795; 2021: 3.450 (-345); 2022: 3.817 (+367). Verkauf von Bekleidung, Elektro, Kraftfahrzeugen und Hartwaren: 2019: 2.403; 2021: 1.987 (-416); 2022: 2.308 (+321).

Die drei größten Reduzierungen der Bewerberinnen und Bewerber nach Berufsgruppen sind: Verkauf ohne Produktspezialisierung: 2019: 14.095; 2021: 11.748 (-2.347); 2022: 10.306 (-1.442). Büro und Sekretariat: 2019: 9.195; 2021: 7.807 (-1.388); 2022: 7.269 (-538). Verwaltung: 2019: 5.048; 2021: 4.270 (-778); 2022: 3.886 (-384).

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Im vergangenen Ausbildungsjahr stieg die Zahl der Ausbildungsstellen in vielen Berufsgruppen an. Die Berufsgruppen mit den höchsten Steigerungen konnten gegenüber dem Vorjahr die Verluste der vergangenen Jahre somit zumindest teilweise wieder kompensieren. Einige konnten sogar das Ergebnis des Ausbildungsjahres 2018/2019 steigern.
- Dagegen setzten die Berufsgruppen mit den stärksten Rückgängen die Entwicklung der Vorjahre überwiegend fort. Besonders betroffen von der Pandemie war vor allem die Berufsgruppe der Verwaltung. Aber auch für den Verkauf von Lebensmitteln wurden weniger Ausbildungsplätze als in den vergangenen Jahren gemeldet.

Hintergrund

Im Gegensatz zu den Top 10 der am meisten angebotenen Ausbildungsplätze und der Wunschberufe der Bewerberinnen und Bewerber auf den Seiten 15 und 16 betrachten wir hier nicht die einzelnen Ausbildungsberufe, sondern die Berufsgruppen. In der Berufsgruppe „Verkauf (ohne Produktspezialisierung)“ sind beispielsweise die Einzelhandelskauffrau und der Einzelhandelskaufmann mit den Verkäuferinnen und Verkäufern zusammengefasst.

Ausbildungsstellen

Anteil der unbesetzten Ausbildungsstellen an allen gemeldeten Stellen sank

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die gemeldeten Ausbildungsstellen waren: September 2017: 111.209, davon blieben 6,7 Prozent unbesetzt; September 2018: 116.818, davon blieben 8,2 Prozent unbesetzt; September 2019: 120.939, davon blieben 8,4 Prozent unbesetzt; September 2020: 111.862, davon blieben 9,8 Prozent unbesetzt; September 2021: 110.100, davon blieben 10,4 Prozent unbesetzt; September 2022: 114.640, davon blieben 8,8 Prozent unbesetzt.

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Im abgelaufenen Ausbildungsjahr 2021/2022 wurden mehr Ausbildungsstellen gemeldet als im Vorjahr. Obwohl gleichzeitig die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber sank, wurden am Ende des Jahres weniger Ausbildungsstellen nicht besetzt als in den Vorjahren. Trotzdem blieb noch immer beinahe jede zehnte Ausbildungsstelle im aktuellen Ausbildungsjahr unbesetzt.
- Seit 2014 stieg der Anteil der unbesetzten an allen gemeldeten Ausbildungsstellen an. In diesem Jahr konnte dieser Trend erstmals wieder durchbrochen werden.
- Einige Berufsgruppen sind stärker betroffen als andere. So lag zum Beispiel der Anteil der unbesetzten an allen gemeldeten Ausbildungsstellen im Verkauf von Lebensmitteln bei 17 Prozent, in der Gastronomie bei 18 Prozent und bei den Friseurinnen und Friseuren bei 16 Prozent. Dagegen waren die Ausbildungsstellen in der Immobilienwirtschaft mit einem Anteil von zwei Prozent oder in der Chemie mit einem Prozent deutlich seltener offengeblieben.
- Vor allem auch im Hinblick auf die schrumpfende Zahl an Bewerberinnen und Bewerbern kann man nur an die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber appellieren, auch schwächeren Bewerberinnen und Bewerbern eine Chance zu geben. Hierfür gibt es Unterstützungsmöglichkeiten der Bundesagentur für Arbeit, wie beispielsweise die assistierte Ausbildung.

Sinkende Ausbildungsstellen in der öffentlichen Verwaltung

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die zehn stärksten Branchen der unbesetzten Ausbildungsstellen sind mit Stand September 2022: Einzelhandel ohne Handel mit Kraftfahrzeugen 14.883, Verwaltung von Unternehmen und Betrieben und Unternehmensberatung 11.615, Bauinstallationen und sonstiges Ausbaugewerbe 8.863, Gesundheitswesen 8.410, Großhandel ohne Handel mit Kraftfahrzeugen 5.480, Handel mit Kraftfahrzeugen 4.703, Öffentliche Verwaltung und Sozialversicherung 4.011, Maschinenbau 3.609, Herstellung von Metallerzeugnissen 3.592, Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln 3.267.

Die stärksten Steigerungen gegenüber dem Vorjahr sind: Einzelhandel ohne Handel mit Kraftfahrzeugen +1.349, Verwaltung von Unternehmen und Betrieben und Unternehmensberatung +1.323, Maschinenbau +501, Handel mit Kraftfahrzeugen +376 und Herstellung von Metallerzeugnissen +376.

Die stärksten Reduzierungen gegenüber dem Vorjahr sind: Öffentliche Verwaltung und Sozialversicherung -1.050, Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln -545, Bauinstallationen und sonstiges Ausbaugewerbe -259, Erziehung und Unterricht -234 und Telekommunikation -103.

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Insgesamt bietet der Handel die meisten Ausbildungsplätze in Nordrhein-Westfalen an. Aus dem Einzelhandel wurden 14.883 Ausbildungsplätze gemeldet, aus dem Großhandel 5.480 Ausbildungsplätze und aus dem Handel mit Kraftfahrzeugen 4.703 Ausbildungsplätze. Das waren insgesamt mehr als 25.000 Ausbildungsstellen in Nordrhein-Westfalen. Damit stammten mit 21,9 Prozent mehr als jede fünfte Ausbildungsstelle aus diesem Segment.
- Den höchsten absoluten Zuwachs verzeichnete der Einzelhandel. Aber auch der Handel mit Kraftfahrzeugen findet sich in den Top 5 der höchsten Stellenzuwächse. Zusammengenommen kam aus dem gesamten Handel ein Plus von rund 1.790 Ausbildungsstellen, was einem Zuwachs von 7,7 Prozent entspricht.
- Daneben wurden auch Ausbildungsstellen aus der Industrie wieder verstärkt angeboten. So finden sich mit dem Maschinenbau und der Herstellung von Metallerzeugnissen zwei maßgebliche Industriezweige Nordrhein-Westfalens unter den Top 5 der Branchen mit den höchsten Ausbildungsstellensteigerungen.
- Den stärksten Rückgang gab es bei den Ausbildungsstellen aus der öffentlichen Verwaltung und der Sozialversicherung. Im aktuellen Ausbildungsjahr wurden mit rund 4.000 Stellen etwa ein Fünftel weniger Ausbildungsplätze angeboten als noch im Jahr zuvor. Das ist auch deswegen bemerkenswert, da die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen in den Vorjahren sehr konstant bei rund 5.000 Ausbildungsplätzen lag und in den kommenden zehn Jahren rund 70.000 ausgebildete Fachkräfte aus der Verwaltung in den Ruhestand eintreten werden.

Bewerberinnen und Bewerber

Viele der Bewerberinnen und Bewerber beendeten dieses Jahr die Schule

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die Bewerberinnen und Bewerber nach Geschlecht: Männer 66.458, Anteil 63,1%, -640, -6,5%; Frauen 38.812, Anteil 36,9%, -1.613, -4,0%.

Nach Schulabschluss: Ohne Abschluss 2.165, Anteil 2,1%, +15, +0,7%; mit Hauptschulabschluss 21.796, Anteil 20,7%, -848, -3,7%; mittlere Reife: 36.486, Anteil 34,7%, -184, -0,5%; Fachhochschulreife und Hochschulreife: 39.009, Anteil 37,1%, -1.253, -3,1; ohne Angabe zum Schulabschluss: 5,5%.

Nach Schulabgangsjahr: Aktuelles Jahr 55.214, Anteil 52,4%, +2.280, +4,3%; in den Vorjahren 49.292, Anteil 46,8%, -4.489, -8,3%; ohne Angabe zum Schulabgangsjahr: 0,7%.

Nach Alter: Unter 20 Jahre: 59.001, Anteil 56,0%, +1.960, +3,4%; 20 bis unter 25 Jahren: 37.298, Anteil 35,4%, -3.549, -8,7%; ab 25 Jahren: 8.987, Anteil 8,5%, -654, -6,8%.

Nach besuchter Schule: Allgemeinbildend: 43.221, Anteil 41,1%, +641, +1,5%; Berufsbildend: 50.128, Anteil 47,6%, -1.395, -2,7%; Hochschulen: 6.074, Anteil 5,8%, -510, -7,7%; Sonstige Schulen: 4.548, Anteil 4,3%, -773, -14,5%; ohne Angabe zur besuchten Schule: 1,2%.

Schwerbehinderte Menschen: 1.891, Anteil 1,8%, +120; +6,8%

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit mit Stand September 2022.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Aufgrund der Corona-Pandemie konnten in den Jahren 2020 und 2021 die Berufsberaterinnen und Berufsberater der Agenturen für Arbeit und der Jobcenter nur eingeschränkt mit den Schülerinnen und Schülern in den Schulen vor Ort sprechen. Aus diesem Grund wurden gezielt Strukturen digitaler Alternativen aufgebaut, wie zum Beispiel Beratungsgespräche über Videokommunikation.
- In diesem Jahr konnten die Gespräche wieder häufiger in Präsenz durchgeführt werden. Und das bildete sich in der Bilanz ab. Betrachtet man die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber, die sich bei den Agenturen für Arbeit und den Jobcenter gemeldet haben, meldeten sich im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahres 2.280 mehr Ausbildungsinteressierte, die im aktuellen Jahr die Schule beendeten, obwohl die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger insgesamt sank. Es waren zudem mehr junge Menschen unter 20 Jahren und mehr aus allgemeinbildenden Schulen. Dagegen sank die Zahl der Bewerberinnen und Bewerbern, die in den vorherigen Jahren die Schule beendeten, sehr deutlich mit einem Minus von knapp 4.500 Personen oder 8,3 Prozent.
- Schülerinnen und Schüler mit stärkerem Unterstützungsbedarf haben sich ebenfalls weiterhin an die Berufsberatung gewandt. Und vielen konnte geholfen werden. Dies zeigt die Zahl der rund 4.700 geförderten Berufsausbildungen von einmündenden Bewerberinnen und Bewerbern, auch wenn diese Zahl um rund 200 Förderungen sank.

Anteil der unversorgten an allen Bewerberinnen und Bewerbern sank leicht

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber waren: September 2017: 136.973, davon blieben 5,3 Prozent unversorgt; September 2018: 133.803, davon blieben 5,3 Prozent unversorgt; September 2019: 128.508, davon blieben 5,7 Prozent unversorgt; September 2020: 115.639, davon blieben 7,7 Prozent unversorgt; September 2021: 107.529, davon blieben 6,5 Prozent unversorgt; September 2022: 105.286, davon blieben 6,3 Prozent unversorgt.

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Trotz einer sinkenden Zahl von Bewerberinnen und Bewerbern und einer gleichzeitig wachsenden Zahl an Ausbildungsstellen gelingt es nicht allen Jugendlichen, einen Ausbildungsplatz zu finden. Der Anteil der am Ende des Berichtsjahres unversorgten Bewerberinnen und Bewerber stieg während der Corona-Pandemie stark an. Auch wenn im aktuellen Ausbildungsjahr der Anteil wieder sank, so lag er doch noch immer über den Werten der Vor-Corona-Jahre.
- Analysiert man die Bewerbergruppen, so können zwei unterschiedliche Gründe für eine höhere Wahrscheinlichkeit identifiziert werden, am Ende keinen Ausbildungsplatz gefunden zu haben. Zum einen sind dies Hemmnisse, die in der Person zu finden sind, zum Beispiel ein gesundheitliches Handicap oder ein fehlender Schulabschluss. So blieben 8,9 Prozent der Jugendlichen mit einem Grad der Behinderung von mindestens 50 ohne Ausbildungsplatz, bei den Ausbildungssuchende ohne Schulabschluss waren es 9,0 Prozent.
- Der zweite Grund ist in einer vorherigen Berufs- und Ausbildungserfahrung zu finden, häufig kombiniert mit einem höheren Lebensalter über 25 Jahren. Von ehemaligen Studierenden beispielsweise blieben 7,5 Prozent ohne Ausbildungsplatz, von den Ausbildungsinteressierten mit einem Alter über 25 Jahre waren es sogar 14,0 Prozent. Ein Grund könnte sein, dass für diese Bewerberinnen und Bewerber eher die Ausbildungsplätze interessant sind, die eine längere Ausbildungsdauer aufgrund der gestellten Anforderungen vorsehen. Und diese sind im Normalfall begehrt, die Konkurrenzsituation ist größer.

Rund 45.300 Ausbildungsinteressierte fanden eine Ausbildungsstelle

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Der Status der Ausbildungssuche der Bewerberinnen und Bewerber war im September 2022: Noch ausbildungssuchend: 17.006, Anteil 16,2%; davon Unversorgte Bewerberinnen und Bewerber: 6.680, Anteil 6,3%, -313, -4,5%; Mit Alternative zum 30.09.: 10.326, Anteil 9,8%, -1.478, -12,6%; Nicht mehr ausbildungssuchend: 88.280, Anteil 83,8%; davon: einmündende Bewerberinnen und Bewerber: 45.322, Anteil 43,0%, +374, +0,8%; andere ehemalige Bewerberinnen und Bewerber: 42.958, Anteil 40,8%, -817, -1,9%.

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Im abgelaufenen Ausbildungsjahr konnten 45.322 registrierte Bewerberinnen und Bewerber eine Ausbildungsstelle aufnehmen. Der größte Teil ist mit 40.614 Ausbildungsinteressierten in eine nicht geförderte Berufsausbildung eingemündet. Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber, die eine geförderte Berufsausbildung beginnen konnten, sank um 3,9 Prozent auf 4.708 Personen.
- Nachdem im Jahr zuvor die Zahl der Jugendlichen, die statt eines Ausbildungsplatzes eine Arbeitsstelle antraten, deutlich gestiegen war, sank sie in diesem Jahr wiederum sehr deutlich um 8,8 Prozent auf 8.994 Personen. Die Einschränkungen der Corona-Pandemie führten im vergangenen Jahr anscheinend dazu, dass die Jugendlichen sich eher der Erwerbstätigkeit als einer Ausbildung zuwandten, da der Ausbildungsverlauf durch drohende Lockdowns unattraktiver erschien. Es gilt nun, diese Jugendlichen im Nachhinein für eine Ausbildung zu begeistern.

Hintergrund

Als einmündende Bewerberin oder einmündender Bewerber wird berücksichtigt, wer im Laufe des Berichtsjahres oder später eine Ausbildung aufnimmt.

Andere ehemalige Bewerberinnen und Bewerber haben trotz Nachfrage keine weitere aktive Hilfe bei der Ausbildungssuche in Anspruch genommen.

Haben die Bewerberin oder der Bewerber bereits eine alternative Möglichkeit zur Ausbildung, wird sie oder er der Gruppe „mit Alternative zum 30.09.“ zugeordnet. Zu den Alternativen gehören beispielsweise Schulbildung, Berufsgrundschuljahr oder berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen.

Zu den unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern rechnen junge Menschen, für die weder die Einmündung in eine Berufsausbildung, noch ein weiterer Schulbesuch, eine Teilnahme an einer Fördermaßnahme oder eine andere Alternative zum 30.09. bekannt ist und für die weiterhin Vermittlungsbemühungen laufen.

Erfolgreiche Ausbildungssuche geflüchteter junger Menschen

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die Anteile der Bewerberinnen und Bewerber mit Fluchthintergrund an allen Bewerberinnen und Bewerbern sind in Nordrhein-Westfalen 7,7 Prozent, im Bergischen Land 7,7 Prozent, im Münsterland 6,8 Prozent, in Ostwestfalen-Lippe 7,5 Prozent, im Rheinland 8,2 Prozent, im Ruhrgebiet 8,2 Prozent und in Südwestfalen 4,8 Prozent.

Der Verbleib der Bewerberinnen und Bewerber mit Fluchthintergrund mit Stand September 2022: Nordrhein-Westfalen: einmündend 34,1 Prozent, unversorgt 7,4 Prozent, sonstige 58,5 Prozent; Bergisches Land: einmündend 34,4 Prozent, unversorgt 9,4 Prozent, sonstige 56,2 Prozent; Münsterland: einmündend 38,2 Prozent, unversorgt 4,6 Prozent, sonstige 57,2 Prozent; Ostwestfalen-Lippe: einmündend 40,2 Prozent, unversorgt 6,9 Prozent, sonstige 52,9 Prozent; Rheinland: einmündend 31,9 Prozent, unversorgt 8,7 Prozent, sonstige 59,4 Prozent; Ruhrgebiet: einmündend 32,9 Prozent, unversorgt 6,2 Prozent, sonstige 60,9 Prozent; Südwestfalen: einmündend 35,4 Prozent, unversorgt 7,0 Prozent, sonstige 57,7 Prozent.

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Von den 8.112 Bewerberinnen und Bewerbern mit einem Fluchthintergrund haben 2.769 eine Ausbildungsstelle finden können. Das sind 34,1 Prozent der insgesamt registrierten Ausbildungsinteressenten mit Fluchtkontext. Von allen Bewerberinnen und Bewerbern fanden in Nordrhein-Westfalen rund 43,0 Prozent einen Ausbildungsplatz.
- Am Ende des Berichtsjahres waren in Nordrhein-Westfalen noch 597 der jungen geflüchteten Menschen für das aktuelle Ausbildungsjahr ausbildungssuchend. Der Anteil lag bei 7,4 Prozent, bei allen Bewerberinnen und Bewerbern waren es 6,3 Prozent.
- Vor allem in Ostwestfalen-Lippe, im Münsterland und in Südwestfalen waren die geflüchteten Menschen bei ihrer Ausbildungssuche erfolgreich. Im Bergischen Land blieb dagegen nahezu jede zehnte Bewerberin oder jeder zehnte Bewerber mit Fluchthintergrund ohne Ausbildungsplatz oder Alternative.

Hintergrund

Zu den Bewerberinnen und Bewerbern mit Fluchthintergrund werden alle Ausländerinnen und Ausländer gezählt, die eine Aufenthaltsgestattung, eine Aufenthaltserlaubnis Flucht oder eine Duldung besitzen, eine berufliche Ausbildung anstreben und als ausbildungsreif angesehen werden.

Weitere wichtige Faktoren

Die Ausbildungsbeteiligung der Betriebe sinkt weiter

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die Ausbildungsbetriebsquoten zeigen den Anteil der Betriebe mit mindestens einem sozialversicherungspflichtigen Auszubildenden an allen Betrieben mit mindestens einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten: Deutschland: 2016: 19,8%, 2017: 19,8%, 2018: 19,7%, 2019: 19,6%, 2020: 19,4%, 2021: 19,1%; Nordrhein-Westfalen: 2016: 22,4%, 2017: 22,3%, 2018: 22,2%, 2019: 22,1%, 2020: 21,8%, 2021: 21,5%.

Die Ausbildungsquoten zeigen den Anteil der sozialversicherungspflichtigen Auszubildenden an allen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten: Deutschland: 2016: 4,9%, 2017: 4,9%, 2018: 4,8%, 2019: 4,8%, 2020: 4,8%, 2021: 4,7%; Nordrhein-Westfalen: 2016: 5,4%, 2017: 5,3%, 2018: 5,2%, 2019: 5,3%, 2020: 5,2%, 2021: 5,1%.

Alle Daten stammen von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Stand jeweils Dezember.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Die berufliche Ausbildung hat in Nordrhein-Westfalen eine hohe Bedeutung. Sowohl der Anteil der Ausbildungsbetriebe, als auch der Anteil der Auszubildenden liegen deutlich über dem bundesdeutschen Vergleichswert.
- Trotzdem sinken die Anteile seit einigen Jahren stetig ab. Dies ist im Hinblick auf eine seit 2010 durchgehend gestiegene sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nicht ungewöhnlich. Jedoch schrumpfen auch die absoluten Zahlen der Auszubildenden und der ausbildenden Betriebe. Im Dezember 2021 ist die Zahl der Ausbildungsbetriebe in Nordrhein-Westfalen auf 94.403 Betriebe gefallen, im Jahr 2013 waren es noch über 100.600. Vor allem Kleinstbetriebe unter zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ziehen sich aus der beruflichen Ausbildung zurück.
- Die Corona-Pandemie hatte zu einem stärkeren Rückgang der Ausbildungsbetriebe geführt als in den Jahren zuvor. Im Jahr 2019 wurden zum Beispiel noch rund 96.300 Ausbildungsbetriebe gezählt. Dies entspricht einem Rückgang bis zum Jahr 2021 von rund 1.900 Betrieben oder 2,0 Prozent. Die wachsenden Energiepreise und die allgemeinen Preissteigerungen werden voraussichtlich dazu führen, dass sich weitere Betriebe aus der Berufsausbildung zurückziehen, da die Ausbildung einen nicht unerheblichen Kostenfaktor darstellt. Auch zukünftig werden es vorrangig Kleinst- und Kleinbetriebe sein.

Hintergrund

Die Ausbildungsquote sowie die Ausbildungsbetriebsquote sind Kennzahlen, die aus der Statistik der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung stammen. Quelle der Daten sind die An-, Ab- und Jahresmeldungen der Arbeitgeber zur Sozialversicherung.

Mehr als jeder vierte Ausbildungsvertrag wird vorzeitig gelöst

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die Quoten der vorzeitigen Lösungen von Ausbildungsverträgen: Insgesamt 26,8%, Industrie und Handel 23,1, Handwerk 35,6, Landwirtschaft 26,3, öffentlicher Dienst 6,5, freie Berufe 29,2, Sonstige 32,4.

Alle Daten stammen vom Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB. Stand: 2021

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Von den bestehenden Ausbildungsverträgen des Jahres 2021 in Nordrhein-Westfalen wurde mehr als ein Viertel vorzeitig gelöst. Dies ist nicht gleichbedeutend mit einem Ausbildungsabbruch, da ein Teil der Jugendlichen einen neuen Ausbildungsvertrag eingeht und somit keine endgültige Beendigung der beruflichen Ausbildung vorliegt.
- Besonders hohe Vertragslösungsquoten lagen mit mehr als einem Drittel der Ausbildungsverträge im Handwerk vor. Dagegen wurde im öffentlichen Dienst nur selten ein Ausbildungsverhältnis frühzeitig beendet.

Hintergrund

Die Kennzahlen werden vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) berechnet. Quelle der Daten ist die Berufsbildungsstatistik des Bundes und der Länder. Da im jeweils aktuellen Berichtsjahr unbekannt ist, wie viele der begonnenen Ausbildungsverträge in den folgenden Jahren noch gelöst werden, werden stellvertretend diejenigen herangezogen, die in früheren Jahren den Ausbildungsvertrag begonnen hatten und deren Vertrag im aktuellen Berichtsjahr gelöst wurde. Somit kann die Lösungsquote nur als eine näherungsweise Berechnung des Anteils der vorzeitigen Lösungen der im aktuellen Berichtsjahr begonnenen Verträge interpretiert werden.

Nicht erhoben wird, welche Vertragsseite den Vertrag gelöst hat und aus welchen Gründen. Diese sind vielfältig (zum Beispiel Betriebsschließung, Ausbildungsbetriebswechsel, Wechsel von einem überwiegend öffentlich finanzierten Ausbildungsverhältnis in ein betriebliches Ausbildungsverhältnis, Berufswechsel, Wechsel in ein Hochschulstudium, gänzlicher Ausbildungsabbruch).

Stabile Anzahl von Schulabgängerinnen und Schulabgänger

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die Schulabgängerinnen und Schulabgänger in Nordrhein-Westfalen aus allgemeinbildenden Schulen waren: 2015/2016: 203.053, davon Anteil mit Berechtigung zum Hochschulzugang 42,6 Prozent; 2016/2017: 197.235, Anteil mit Berechtigung zum Hochschulzugang 41,9 Prozent; 2017/2018: 189.198, Anteil mit Berechtigung zum Hochschulzugang 43,3 Prozent; 2018/2019: 189.155, Anteil mit Berechtigung zum Hochschulzugang 43,1 Prozent; 2019/2020: 179.795, Anteil mit Berechtigung zum Hochschulzugang 44,5 Prozent; 2020/2021: 183.600, Anteil mit Berechtigung zum Hochschulzugang 43,4 Prozent; Prognose für 2021/2022: 177.956, Anteil mit Berechtigung zum Hochschulzugang 44,2 Prozent; Prognose für 2022/2023: 180.036, Anteil mit Berechtigung zum Hochschulzugang 45,4 Prozent; Prognose für 2023/2024: 179.166, Anteil mit Berechtigung zum Hochschulzugang 45,6 Prozent.

Alle Daten stammen vom Statistischen Landesamt IT.NRW. Die Prognosen vom Schulministerium NRW, Stand März 2022.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Die Corona-Pandemie hatte in Nordrhein-Westfalen auch bei den Schulentlassenen ihre Spuren hinterlassen. Im Schuljahr 2019/2020 verließen lediglich rund 179.800 die allgemeinbildenden Schulen. Die Prognosen gingen hingegen von einer Zahl von rund 183.350 Schulentlassenen aus. Im Schuljahr 2020/2021 lagen die Prognosen wieder nahezu identisch mit der tatsächlichen Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger.
- Für die kommenden Jahre wurden stabile Schulabgangszahlen prognostiziert, die sich jeweils um die 180.000 Jugendliche je Abschlussjahr bewegen. Hier sind allerdings die geflüchteten Schülerinnen und Schüler aus der Ukraine noch nicht vollständig mit eingerechnet. Voraussichtlich wird die Zahl daher leicht höher liegen.
- Dies könnte auch Auswirkungen auf den Anteil der Schulabgängerinnen und Schulabgänger haben, die eine Berechtigung zum Hochschulbesuch erhalten. Derzeit sehen die Prognosen hier einen Anteil von 44,2 Prozent im Schuljahr 2021/2022 mit steigender Tendenz in den darauffolgenden Jahren. Dieser Anteil wuchs bereits in den vergangenen Jahren im Trend immer weiter an.

Anhang

Literatur-Verzeichnis

- Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2022. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn 2022
- Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Vorzeitige Vertragslösungen und Ausbildungsverlauf in der dualen Berufsausbildung. Wissenschaftliche Diskussionspapiere, Heft 157. Bonn 2015
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): Auswirkungen von demographischen Entwicklungen auf die berufliche Ausbildung; Bonn, Berlin 2009

Herausgeberin

Bundesagentur für Arbeit,
Regionaldirektion Nordrhein-Westfalen
Presse und Marketing/
Arbeitsmarktbeobachtung
Oktober 2022

www.arbeitsagentur.de